

Beatrix Rey

Objekte und Skulpturen
aus Fundstücken

0171 / 19 66 590
kunst@beatrix-rey.de
www.beatrix-rey.de

Bettina Lohaus

Malerei/Installationen/
Texte

0179 / 22 888 45
info@bettina-lohaus.de
www.bettina-lohaus.de

Silke Walther

Medien- und
Konzeptkunst

silke.walther@t-online.de
www.silke-walther.com

© Copyright aller Texte und Fotos,
außer der AVG-Seite,
liegt bei den Künstlerinnen

unterstützt durch



S O L D O U T S O C I E T Y

SOLD OUT SOCIETY

Das Kunstprojekt „Sold Out Society“ beschäftigt sich mit der Hinterlassenschaft und den unabsehbaren Folgen des Massenkonsums. Durch die ständig wachsende Überproduktion an Konsumartikeln, die beim Verbraucher ein permanentes Bedürfnis nach Luxus und nach Neuem weckt, lässt dabei die Frage nach dem Sinnvollen zunehmend in Vergessenheit geraten.

Die erworbenen Dinge werden weder nach dem Wert ihres Materials, noch nach dem Aufwand der Herstellung oder den Nutzungsmöglichkeiten bewertet, sondern dienen in vieler Hinsicht nur als Symbole und als Identifikation zu bestimmten Gesellschaftsgruppierungen. Die Entsorgung der Dinge geschieht nach Belieben und nicht nach Notwendigkeit.

Die daraus resultierende Müllproblematik unserer Wohlstandsgesellschaft führt zur wachsenden Belastung und Zerstörung unserer Umwelt.



Die Komplexität und Dimension der Problematik dieses Themas stellen einen besonderen Fokus in der künstlerischen Auseinandersetzung dar und eröffnen verschiedene Betrachtungsweisen. Dies führte drei Künstlerinnen aus dem Großraum Köln zusammen, die ihren Stilrichtungen, Ausdrucksformen und den eigenen Perspektiven folgend, sich der unterschiedlichen Aspekte dieses Themas anzunehmen.

Die Ausstellung

In der ersten Präsentation der Ausstellungsinstallationen „Sold Out Society“, steht hauptsächlich der Abfall im Fokus der künstlerischen Auseinandersetzung. Die Ausstellung ist in der Art einer Rauminstallation konzipiert. Für den Betrachter ein begehbare imaginärer Raum – ein Ort der zukünftigen Vergangenheit und der Gegenwart, die gleichzeitig gespiegelt werden.

Die Arbeiten der drei Künstlerinnen sind so angelegt, dass sie in dem Zusammenspiel eine geschlossene Einheit für den Betrachter bilden. Die Übergänge zwischen den einzelnen Arbeiten sind teilweise fließend und teilweise bewusst mit Brüchen versehen, ohne dabei die Eigenständigkeit zu verlieren.

Das Anliegen der Künstlerinnen ist die Konfrontation des Besuchers mit der Vergänglichkeit und den stetigen Veränderungen seines Lebensraumes und gleichzeitig mit der Unvergänglichkeit und der Ästhetik mancher weggeworfener Materialien, die verheerende Folgen für unsere Nachkommen haben können.





Die Versuchung (The Temptation)

Installation, Standfläche 110 cm x 110 cm, Höhe 230 cm, Entstehungsjahr 2014

Immer kürzere technische Entwicklungs- und Produktzyklen suggerieren dem modernen Menschen permanent neue Bedürfnisse. Das verleitet ihn zu gesteigertem Konsum, in dessen Folge er zunehmend mehr Energie und Ressourcen verbraucht – teilweise irreversibel. Zusätzlich verschärft sein Konsumverhalten die Entsorgungsprobleme nicht abbaubaren oder giftigen Mülls.

Was den Alltag des Menschen zunächst vereinfachen soll, entwickelt sich unbemerkt zu dessen Suchtobjekt und in letzter Konsequenz zu dessen existenzieller Bedrohung. Doch noch ehe der Konsument selbst von den Folgen seines Konsums eingeholt wird, trifft es die Mittellosen in den Entwicklungsländern. Sie, die selber weitestgehend ausgeschlossen sind von den Vorzügen technischen Fortschritts, zahlen einen Großteil seiner Kosten. Oft mit ihrer Gesundheit, ihrer Freiheit und ihrem Leben.

In ihrer Installation „Die Versuchung“ setzt sich Bettina Lohaus mit dem zerstörerischen Potential technischer Entwicklung auseinander. Handys und Laptops dienen der Künstlerin darin als Symbol der Versuchbarkeit des Menschen wider die Vernunft – weil letztlich selbstzerstörerisch – und auf Kosten der Ärmsten.

Mit ihrer Arbeit plädiert die Künstlerin für den vernünftigen Einsatz technischen Fortschritts zum Wohle aller Menschen und für die Reflexion einer auf Wachstumssteigerung getrimmten Wirtschaft.



Bettina Lohaus

Malerei/Installationen/Texte

*1963, studierte Soziale Verhaltenswissenschaften, Mathematik, und von 2006-2009 Malerei bei Prof. Jürgen Knabe (Köln). Sie war Seminarleiterin und Konferenzsprecherin im kirchlichen Bereich und schrieb Beiträge für Zeitungen und Sachbücher. Erste Veröffentlichungen und Lesungen im Bereich der Kurzprosa folgten ab 2011.

2013 kombinierte sie erstmals Raum-, Licht- und Video-Installationen mit virtuell gemalten Bildern, die sie auf Acrylglas drucken ließ.

Im Zentrum ihrer künstlerischen Arbeit steht immer wieder der Mensch in seiner Liebesbedürftigkeit, seiner Begrenztheit, seinem Scheitern und seiner Suche nach Gott. Spielerisch verknüpft sie unterschiedliche künstlerische Ausdruckformen und schafft Werke, die den Betrachter über alle Sinne ansprechen und so erlebbar werden.



Beatrix Rey

1958 in Frankfurt geboren, lebt und arbeitet Beatrix Rey im Rheinisch Bergischen Kreis.



Die Künstlerin stellt Skulpturen und Objekte überwiegend aus Holzfundstücken her, wie beispielsweise Schwemmgut vom Rhein oder Wurzeln aus dem Wald.

Aber auch andere weggeworfene und vergessene Gegenstände werden als objets trouvés mit neuer Bedeutung versehen, zum Teil in Kombination mit anderen künstlerischen Elementen, wie beispielsweise Hintergrundmalerei.

Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeiten stellen Umweltthemen wie beispielsweise der Klimawandel oder das Problem der Konsum- und Wegwerfgesellschaft dar. Sie war Initiatorin der Konzeptkunst „prima Klima“, einem Projekt zum Thema Klimawandel, an dem 27 Künstler aus Deutschland und Österreich zwischen 2011 und 2013 an einer Wanderausstellung beteiligt waren.



„Wir konsumieren und werfen weg, konsumieren immer mehr und hinterlassen auf Schritt und Tritt gedankenlos unseren Zivilisationsmüll überall auf der Erde und „entsorgen“ ihn fast wie selbstverständlich auch in den Weltmeeren, in denen mittlerweile Müllstrudel aus Plastik treiben, die z.T. die Größe eines ganzen Kontinents erreicht haben. Vor allem der Kunststoffmüll - eine „Errungenschaft“ der modernen Gesellschaft – überdauert uns bei weitem und benötigt einige hundert Jahre bis er zumindest größtenteils zersetzt ist. Letztendlich landet der Kunststoffmüll durch die Meerestiere über die Nahrungskette auf unseren Tellern und schließlich in unseren Körpern.“

Mit diesen Themenbereichen beschäftigt sich Beatrix Rey in

ihren Installationen: Schuhe, die einen scheinbaren Weg gehen und eine Gruppe zylindrischer Objekte voller Kunststoffmüll, in zum Teil mit Wasser gefüllten Sprudelsäulen, den die Künstlerin ebenfalls am Rhein gefunden hat, werden durch ihren Blick fürs Detail und eine absichtsvolle An- und Neuordnung zu künstlerischen Ausdrucksmitteln.



„Mit meinen Assoziationen zu den Dingen und Materialien, die ich finde, bringe ich diese in neue Zusammenhänge, um sie zu entfremden oder ihren Sinn und Zweck zu erweitern. Ganz besonders interessiert es mich, verborgene Strukturen heraus zu arbeiten und sichtbar zu machen.“



Der Blick in eine mögliche Zukunft

In einer Collage verschiedener „Exponate“, Texttafeln, Zeichnungen, Fotografien und einer Videoinstallation erzeugt die Künstlerin den Eindruck einer archäologisch-wissenschaftlichen Ausstellung, wie man sie aus zeitgenössischen Museen kennt.

Beim genaueren Hinsehen wird aber deutlich, dass sich diese „Ausstellung“ mit einer Zeit beschäftigt, die von heute aus gesehen in ferner Zukunft liegt.

Ihr künstlerischer Blick auf interdisziplinäre Bezüge erfasst beinahe unumgänglich auch den auf zeitgenössische Entwicklungen und Problematiken, deren Recherche immer auch ihre persönliche Betroffenheit widerspiegelt.

So steht die Beschreibung aktueller Situationen dem künstlerischen Wunsch gegenüber, in einem fiktiven Gedankenspiel auch mögliche Auswirkungen und einen kreativen Umgang vorzustellen, ohne den Anspruch des wirklichen Wissens. Dieses Nichtwissen ist gleichzeitig Hürde und Hoffnung ihrer Arbeiten.



Die Videoarbeit „Traces - Spuren“ ist eine Reflexion dieser menschlichen Orientierungssuche im „Zwischenzustand“ unserer Zeit.

Das Erahnen und Beobachten globaler Umbrüche und Veränderungen sind Leitmotive der Künstlerin. Ihr Bemühen ist es, in einer möglichst offenen Form eigene Beschränkungen zu erkennen und teilweise zu überwinden.

Silke Walther

Medienkunst

Sie studierte Visuelle Kommunikation in Krefeld, währenddessen sie an ersten Ausstellungen mit Malerei, später mit Medieninstallationen teilnahm.

Ein Hauptthema Ihrer Arbeiten ist das Element Wasser mit all seinen Bezügen zu anderen Disziplinen, wie Sozialforschung, Geologie, Klimaforschung, Architektur u.a.

In ihren Konzepten konfrontiert sie den Betrachter mit ungewöhnlichen Perspektiven auf scheinbar gewohnte Wahrnehmungssituationen – Irritationen und eigene Interpretationen sind beabsichtigt.

Auch die Beschäftigung mit zeitlich-räumlichen Prozessen motiviert sie, sich auf eine künstlerische Forschungs-expedition zu begeben, deren Ausdrucksformen sich vom konventionellen Verständnis eines Kunstwerkes lösen und das Experimentieren in den Fokus stellen.





... auf einer Fotoreise entdeckt ...

Perspektive

Das Konzept dieser Ausstellung beinhaltet das Potential, weiter daran zu arbeiten.

Die Künstlerinnen streben daher die Fortsetzung in Form von Folgeausstellungen an, die abgestimmt auf zukünftige Veranstaltungsorte, erweitert werden sollen und die Möglichkeit zusätzlicher künstlerischer Ausdrucksformen bieten.

Auch die Verbindung mit Orten wissenschaftlicher, sozialer und/oder umweltrelevanter Auseinandersetzung ist erwünscht, solange der künstlerische Ursprung dieser Idee im Fokus bleibt.

Die Künstlerinnen würden sich daher über eine Kontaktaufnahme interessierter Veranstalter, Förderer und Unterstützer freuen.

AVG Köln und die Kunst

Die AVG Köln als Betreiberin der Restmüllverbrennungsanlage Köln und der Deponie Vereinigte Ville lädt seit rund 15 Jahren Künstlerinnen und Künstler aus der Region Köln ein, sich in ihrem Foyer zu präsentieren.

Damit bietet die AVG Köln nicht nur ein Forum für zeitgenössische Kunst. Sie bringt die Kunst zu den Menschen, zu denen, die vor Ort arbeiten und die den Weg in die großen Kulturtempel der Stadt scheuen.

Mit der Kulturreihe TREFF AM OFEN holt sie zudem die „kleine Kunst“ auf die Bühne und sorgt für eine kulturelle Bereicherung im Veedel.

